

BIBLIA HEBRAICA STUTTGARTENSIA

A Reader's Edition

Einführung

Wie man an der Vielzahl neuer Lehrbücher für biblisches Hebräisch ablesen kann, die im letzten Jahrzehnt erschienen sind, darunter auch die »Introduction to Classical Hebrew« von Donald Vance, gibt es ein wachsendes Interesse an der hebräischen Sprache und ihrem herausragenden literarischen Zeugnis, der hebräischen Bibel. Allerdings ist es keine einfache Aufgabe, sich klassisches Hebräisch anzueignen: Es gilt stundenlang Paradigmen (Tabellen der Wortformen) und Vokabeln auswendig zu lernen und sich im Irrgarten des semitischen Satzbaus zurechtzufinden. Wenn man dann endlich die Prosatexte der hebräischen Bibel einigermaßen lesen kann, wird einem bewusst, wie beschränkt der eigene Wortschatz immer noch ist. Dabei ist Lesen die effektivste und erfolgversprechendste Methode, sich das notwendige Vokabular anzueignen. Man steckt hier in einem gewissen Dilemma und kommt nur mühsam voran. Fast aussichtslos wird es, wenn man sich an die poetischen Bücher der hebräischen Bibel heranwagt. Schon viele Leser sind beispielsweise an Texten aus dem Jesajabuch gescheitert, weil sie zwar jedes einzelne Wort übersetzen konnten, aber die Aussage des Textes trotzdem nicht verstanden.

Vokabeln sind jedoch nicht das einzige Hindernis, das man bewältigen muss, wenn man die hebräische Bibel lesen will. Wie eifrig man sich auch mit den Paradigmentabellen vertraut gemacht haben mag, die unregelmäßigen sogenannten »schwachen Verben« scheinen ein undurchdringliches Dickicht zu bilden. Sogar bei den regelmäßigen Verben sind die jeweiligen grammatischen Formen oft nur schwer zu bestimmen, sobald besitzanzeigende Endungen (pronominale Suffixe) hinzukommen. Nicht viel anders ist es bei unbekanntem Hauptwörtern (Substantiven): Auch hier machen es besitzanzeigende Endungen manchmal schwer herauszufinden, um welches Wort es sich eigentlich handelt.

Deshalb geben es die meisten schon bald auf, ihre hebräische Bibel lesen zu wollen, und damit geht ihnen oft auch das wieder verloren, was sie bereits gelernt hatten – vielleicht können sie gerade noch ein hebräisches Wort im Wörterbuch finden. Dann verzichten sie eben darauf, die hebräische Bibel zur Grundlage ihrer Verkündigung und Lehrtätigkeit zu nehmen, und entscheiden sich für eine Übersetzung in ihrer Muttersprache, und die ganze Mühe des Hebräischlernens scheint vergeblich gewesen zu sein. Doch auch hier heißt die Lösung: lesen, und zwar viel lesen.

Die »BHS Reader's Edition« hilft dem Leser der hebräischen Bibel, die geschilderten Hindernisse zu meistern. Wer bereits ein Jahr oder länger biblisches Hebräisch gelernt hat, dem wird es hier leichtgemacht, den hebräischen Text zu lesen. Mit dieser Bibelausgabe ist man nicht mehr auf Bibelprogramme für den Computer oder die Wörterbücher und Nachschlagewerke auf dem Schreibtisch angewiesen; der Leser der »BHS Reader's Edition« findet alles, was er zum Lesen des hebräischen Textes braucht, in diesem einen Buch.

Wörterverzeichnis

Die gängigen Lehrbücher für klassisches Hebräisch beschränken sich im Wesentlichen auf die Wörter, die in der hebräischen Bibel mindestens siebenzig Mal vorkommen. In den *Anmerkungen* der »BHS Reader's Edition« werden alle Wörter, die davon nicht erfasst werden, die also weniger als siebenzig Mal vorkommen, auf jeder Seite übersetzt, auf der sie in der hebräischen Bibel vorkommen. Das erspart dem Leser unzählige Male den Griff zum Wörterbuch. Aber wenn man sich an die Vokabeln aus dem Hebräischunterricht nicht mehr erinnern kann? Kein Problem! Im *Glossar* im Anhang der »BHS Reader's Edition« können auch all die Wörter der hebräischen Bibel, die mehr als siebenzig Mal vorkommen, nachgeschlagen werden, die Personen- und Ortsnamen eingeschlossen. Niemand braucht mehr zu befürchten, dass er in der Kirche oder Synagoge auf ein Wort stößt, das er nicht kennt oder vergessen hat, denn jedes im Text erscheinende Wort ist erklärt, entweder in den Anmerkungen oder im Glossar.

Die Übersetzung in den Anmerkungen richtet sich im Allgemeinen nach dem »Hebrew and Aramaic Lexicon of the Old Testament« (HALOT) unter Berücksichtigung des Zusammenhangs – das heißt, wenn ein Wort mehr als nur eine Bedeutung hat, ist die angegeben, die in den jeweiligen Textzusammenhang passt. Unseren Klassifizierungen wurden außer dem HALOT der Klassiker von Brown, Driver und Briggs (BDB) und das Dictionary of Classical Hebrew (DCH) von David Clines zugrunde gelegt. In der Regel haben wir die kontextuellen Bedeutungen aus dem HALOT oder aus den gängigen Bibelübersetzungen (vor allem NRSV und JPS und gelegentlich NIV, NASB, NET, HCSB und anderen) übernommen, aber es gibt auch Ausnahmen. Oft bietet das HALOT in den Nebenbemerkungen bildhafte Erweiterungen der Bedeutung. Wir drei verfügen über ein halbes Jahrhundert Erfahrung in Forschung und Lehre von klassischem Hebräisch. Auf dieser Grundlage wollten wir Übersetzungen und Begriffe gebrauchen, die der ursprünglichen Bedeutung des Wortes in der jeweiligen Situation am nächsten kommen. So wird es dem Leser leichter, einen Lesewortschatz zu erwerben mit etwas breiterem Spektrum von Wortbedeutungen, als es die Grundlehrbücher anbieten.

Analyse und Klassifizierung

Auch nach eifrigem und sorgfältigem Spracherwerb bleiben die schwachen Wurzeln sowie Formen der hebräischen Verben und Substantive mit besitzanzeigenden Nachsilben (Pronominalsuffixen) eine Herausforderung. Die große Stärke der »BHS Reader's Edition« ist die Bestimmung/Analyse der jeweiligen grammatischen Form für alle Wörter – Verben, Substantive, Adverbien usw. –, die in der hebräischen Bibel weniger als siebenzig Mal vorkommen. Zusätzlich werden ausnahmslos alle Verben mit besitzanzeigenden Nachsilben (pronominalen Suffixen) analysiert, auch wenn die betreffende Wurzel siebenzig Mal oder öfter vorkommt. Mehr als das: Die »BHS Reader's Edition« führt von den Verben mit schwachen Wurzeln alle Formen auf, auch wenn diese Wurzel siebenzig Mal oder öfter vorkommt. Das bedeutet über zehntausend Einträge; um Platz zu sparen, wurden allerdings die folgenden sehr gebräuchlichen Einzelformen schwacher Wurzeln nicht aufgeführt (die nachgestellte Zahl zeigt jeweils an, wie oft diese Form laut der Bibel-Software »Accordance« in der BHS vorkommt).

Suffix-Konjugation (Perfekt)

G 3. Person maskulin singular: אָמַר 753, בָּא 222, הָיָה 746, נָתַן 283, עָשָׂה 427.

D 3. Person maskulin singular: דָּבַר 257 (nicht schwach, aber das *segol* kann verwirrend sein), צָוָה 236.

G 3. Person feminin singular: הִיָּתְתָה 210.

G 1. Person communis singular: נִתְּתִי 286.

G 3. Person communis plural: הָיוּ 281.

Präfix-Konjugation (Imperfekt)

G 3. Person maskulin singular: יֹאמַר 67, יָבֵא 70, יִהְיֶה 436, יִקַּח 59, יִקְרָא 34, יִתֵּן 27, יִתֵּן 148.

G Jussiv 3. Person maskulin singular: יְהִי 235.

G 3. Person maskulin plural: יִהְיוּ 130, יֹאמְרוּ 64.

G 3. Person maskulin singular mit *waw* consecutivum: וַיֹּאמֶר 1953, וַיֵּבֵא 124, וַיִּבֵּא 264, וַיְהִי 784, וַיַּעַשׂ 247, וַיִּלְדָּה 220, וַיִּקַּח 222, וַיִּקְרָא 207, וַיִּתֵּן 151, וַיִּתֵּן 29.

G 3. Person maskulin plural mit *waw* consecutivum: וַיֹּאמְרוּ 302, וַיְהִיוּ 105.

G Infinitiv constructus בּוֹא 276, דַּעַת 51 (und das Substantiv דַּעַת 88), לֵאמֹר 939, עֲשׂוֹת 296.

Substantiv feminin singular mit Lokativ-*he*: אֲרֻצָּה 79.

Zum einfachen Auffinden sind diese Formen alphabetisch geordnet im Wörterverzeichnis (Glossar) am Schluss des Buches zu finden; dort ist auch die jeweilige grammatische Form angegeben.

Das System, nach dem die Gliederungen der Formen wiedergegeben werden, ist eine modifizierte Version des Systems, das sich im »Handbook of Biblical Hebrew: An Inductive Approach Based on the Hebrew Text of Esther« von William Sandford La Sor findet. Die Abkürzungen für die Wortstämme sind von der vergleichenden Semitistik übernommen.

Der einfache Stamm, in traditionellen Hebräisch-Lehrbüchern als *Qal* (קל) bezeichnet, trägt hier den Buchstaben »G« für Grundstamm.

Der reflexive (mittlere) Stamm, das *Niphal* (נִפְעַל), trägt in diesem System ein »N«, denn das führende *nun* ist das Kennzeichen dieses Stammes.

Der kausale Stamm, das *Hiphil* (הִפְעִיל), verdankt sein »H« dem vorangestellten *he*, und der faktitive Stamm, das *Piel* (פִּעֵל), sein „D“ dem verdoppelten mittleren Radikal (Mittelkonsonanten).

Das Passiv aller Stämme wird angezeigt durch ein kleingeschriebenes »p« unmittelbar nach dem großgeschriebenen Kennzeichen der Stammesmodifikation; das *Qal* passiv ist demnach als »Gp«, das *Hiphil* passiv bzw. *Hophal* (הִפְעִיל) als „Hp“ und das *Piel* passiv bzw. *Pual* (פִּעֵל) als »Dp« gekennzeichnet. Das Reflexiv des *Piel*, das *Hithpael* (הִתְפַּעֵל), trägt die Vorsilbe *taw* und wird deshalb durch ein „tD“ gekennzeichnet.

Die gleichen Abkürzungen werden auch für die sogenannten »hohlen Wurzeln« (d.h. *verba mediae waw* und *mediae yod*, zum Beispiel קום und שים) und die Verben mit doppeltem zweiten Radikal (*verba mediae geminatae*, zum Beispiel סבב) gebraucht. So ist das, was üblicherweise als *Polel* bezeichnet wird, der D-Stamm eines Verbums *mediae waw/yod* oder *mediae geminatae*, das *Polal* ist das »Dp« und das *Hithpolel* das »tD«.

Was die ehrenwerten BDB als ein *Hithpalel* der Wurzel שחה identifizieren (zum Beispiel הִשְׁתַּחֲוֶה), ist tatsächlich das Reflexiv (zu erkennen durch das eingefügte *taw*) des alten kausativen Stammes (zu erkennen durch ein führendes *šin*) der Wurzel חוה und ist mit »Št« gekennzeichnet. Die seltenen Varianten der D-, Dp- und tD-Stämme, die in den gängigen Lehrbüchern (für *Verba mediae geminatae* und einige *mediae infirmae*) Namen wie *Poel*, *Poal* und *Hithpoel* tragen, sind entsprechend zu D, Dp und tD vereinfacht.

Person, Geschlecht und Numerus der Verbformen wie auch ihre Konjugation (also die Zeitform oder der Aspekt) sowie ihr Modus, wenn es einen gibt, werden durch ein sehr kompaktes numerisches System angezeigt. In der folgenden Tabelle wird dieses Nummernsystem dargestellt; die Kolonnen sind wie folgt bezeichnet: »SC« = Suffix-Konjugation (Perfekt); »PC« = Präfix-Konjugation (Imperfekt); »Impv« = Imperativ; »Coh/Juss« = Kohortativ oder Jussiv; »Ptc« = Partizip; »Inf« = Infinitiv;

Einführung zur »BHS Reader's Edition«

»Sub« = Formen des Substantivs und »Pro Sx« = besitzanzeigende Nachsilben (pronominale Suffixe). Den Zeilen vorangestellt sind »3« für die dritte, »2« für die zweite und »1« für die erste Person; »m« = maskulin, »f« = feminin; »s« = singular, »p« oder »pl« = plural; »a« = *status absolutus*, »c« = entweder der *status constructus* (falls einem »s« oder »p« folgend) oder das *genus communis* (allgemeines Geschlecht).

	SC	PC	Impv	Coh/Juss		Ptc	Inf	Sub	Pro Sx	
3ms	10	20		40	msa	50	60	70	s0	3ms
3fs	11	21		41	fsa	51		71	s1	3fs
2ms	12	22	32	42	msc	52		72	s2	2ms
2fs	13	23	33	43	fsc	53		73	s3	2fs
1cs	14	24		44					s4	1cs
3m/cpl	15	25		45	mpa	55	65	75	s5	3mpl
3fpl	16	26		46	fpa	56		76	s6	3fpl
2mpl	17	27	37	47	mpc	57		77	s7	2mpl
2fpl	18	28	38	48	fpc	58		78	s8	2fpl
1cpl	19	29		49					s9	1cpl

In diesem System sind Person, Geschlecht und Nummernkombinationen einfach von 0 bis 9 durchnummeriert und besetzen die Einerposition innerhalb der Klassifizierungsnummer wie folgt:

dritte Person maskulin singular	0
dritte Person feminin singular	1
zweite Person maskulin singular	2
zweite Person feminin singular	3
erste Person allgemein singular	4
dritte Person maskulin (od. communis) plural	5
dritte Person feminin plural	6
zweite Person maskulin plural	7
zweite Person feminin plural	8
erste Person communis plural	9

Die Konjugationen und Modi sind fortlaufend nummeriert und nehmen in der Gliederungsnummer die Zehnerposition ein. Die Suffix-Konjugationen (von denen,

die das hebräische Verbalsystem als zeitanzeigend begreifen, »Perfekt« genannt; von denen, die eine Analyse nach Aspekten bevorzugen, »perfektiv« genannt; und von denen, die eine neutrale Bezeichnung bevorzugen, *qatal* genannt) wird mit „1“ bezeichnet. Die Präfix-Konjugation (»Imperfekt« in der grammatikalischen Analyse des Tempus, »imperfektiv« für die Aspekt-Systeme und *yiqtol* für neutrale Bezeichnung) im Indikativ wird mit »2« bezeichnet. Der Imperativ wird mit »3« in der Zehnerposition der Gliederungsnummer bezeichnet und der (imperativische) Jussiv/Kohortativ mit »4«. So wird **יִשְׁמַר** als ein G20 klassifiziert, also ein *Qal* der Präfix-Konjugation, Indikativ, dritte Person maskulin singular; **הִפְּקִיד** wird als ein N32 klassifiziert, also ein *Niphal*-Imperativ zweite Person maskulin singular, und so weiter.

Das Partizip wird durch eine „5“ in der Zehnerposition der Klassifizierungsnummer angezeigt, Geschlecht, Person und Status in der Einerposition wie folgt:

maskulin singular absolutus	0
feminin singular absolutus	1
maskulin singular constructus/ <i>st. pr.</i>	2
feminin singular constructus/ <i>st. pr.</i>	3
maskulin plural absolutus	5
feminin plural absolutus	6
maskulin plural constructus/ <i>st. pr.</i>	7
feminin plural constructus/ <i>st. pr.</i>	8

Diese letzte Tabelle gilt auch für Substantive (Nomen und Adjektive) mit einer „7“ in der Zehnerposition und einem großgeschriebenen „S“. Der Infinitiv absolutus trägt eine „60“ und der Infinitiv constructus eine „65“. So wird beispielsweise **מְבַשֶּׂרֶת** klassifiziert als ein D53, also ein *Piel* Partizip feminin singular constructus, **לְיַבְדֵּל** als H65, ein *Hiphil* Infinitiv constructus und **מְלָכִים** als S75, ein Nomen maskulin plural absolutus.

Die Abkürzung „*st. pr.*“ steht für *status pronominalis*, die Form eines Partizips oder Substantivs, an das eine besitzanzeigende Nachsilbe (pronominales Suffix) angegliedert ist. Die besitzanzeigenden Nachsilben sind durch ein kleingeschriebenes „s“ und eine einstellige Ziffer bezeichnet; diese entspricht nach Person, Geschlecht und Numerus denen Ziffern in obiger Tabelle für die Verbformen. Demnach ist **דַּרְתָּיו** als S78s0 klassifiziert, es handelt sich hierbei also um ein Substantiv/Nomen feminin plural *st. pr.* mit einer besitzanzeigenden Nachsilbe 3. Person maskulin singular. Auch Verben tragen besitzanzeigende

Nachsilben. So ist םַיֵּץ als D10s5 klassifiziert, ein *Piel* Suffix-Konjugation 3. Person maskulin singular Verb mit einer Nachsilbe (Pronominal-Suffix) im Akkusativ maskulin plural.

Die »BHS Reader's Edition« macht auch eine besondere Eigenart des masoretischen Textes kenntlich: In der hebräischen Bibel gibt es einige wenige Verbformen, die höchstwahrscheinlich Reste des vollständigen *Qal*-passiv-Stamms sind, der auch andere Verbformen als das Partizip passiv bildete. Diese Formen sind allerdings mit den entsprechenden Formen der Suffix-Konjugation des *Piel* passiv(»Dp«) und der Präfix-Konjugation des *Hiphil* passiv(»Hp«) identisch, was sich entweder als grammatikalische Homonymie (Gleichlaut) erklären lässt oder damit, dass die Masoreten versäumten, das *Qal* passiv (»Gp«) zu kennzeichnen. In solchen Fällen klassifiziert die »BHS Reader's Edition« diese Verben als »Dp≈Gp« oder »Hp≈Gp«. Dies zeigt an, dass die betreffende Form im Text zwar wie ein *Pual* oder *Hophal* (»Dp« oder »Hp«) punktiert ist, aber richtig wahrscheinlich als ein *Qal*-passiv (»Gp«) zu bestimmen ist. (»≈«). Ein Beispiel findet sich in 2. Samuel 3,5, wo das Verb יִלְדֵי׃ punktiert ist als *Pual* Suffix-Konjugation dritte Person communis plural; der Kontext legt jedoch nahe, dass es sich in Wahrheit um ein *Qal*-passiv dritte Person communis plural handelt (also »geboren werden« – und nicht etwa eine Art Passiv von »Geburtshilfe leisten«, was D von יִלְד׃ eigentlich zum Ausdruck bringt). Entsprechend ist das Verb klassifiziert als „Dp≈Gp15“.

Hat ein Verb in der Präfix-Konjugation ein *waw retentivum* (auch bekannt als *waw consecutivum*, *waw conversivum* oder *waw progressivum* – die entsprechende Verbform wird in neutraler Terminologie auch als *wayyiqtol*-Form bezeichnet), wird dies angezeigt durch ein kleingeschriebenes »r« (für *retentivum*) direkt nach der Abkürzung für die Stammesmodifikation: אֵתְּחַבֵּר׃ ist dementsprechend klassifiziert als ein tDr20, also ein Verb im *Hithpael* Präfix-Konjugation 3. Person maskulin singular mit *waw retentivum*.

Bei der Suffix-Konjugation mit vorangestelltem *waw* (in neutraler Terminologie auch als *wegatal*-Form bezeichnet) haben wir für die Kennzeichnung eine diplomatische Lösung gewählt. Dies wurde erforderlich, weil es hier drei verschiedene Auffassungen gibt, wie diese besondere Verbalkonstruktion zu verstehen ist.

Der erste Ansatz ist das »konversive« Verständnis: Nach dieser Auffassung wird durch das vorangestellte *waw* die perfektive Bedeutung der Suffix-Konjugation (z.B. קָם »er stand auf«) in eine imperfektive Bedeutung (z.B. קָמ׃ »er wird aufstehen«) umgewandelt (»konvertiert«). Allerdings gibt es auch Fälle, in denen die Suffix-Konjugation mit vorangestelltem *waw* ihre perfektive Bedeutung behält (z.B. קָמ׃ »und er stand auf«). In solchen Fällen hat das *waw* eine rein verbindende

(»konjunktive«) Funktion (im Sinne von »und«) ohne die beschriebene »konversive« (bzw. in unserer Terminologie »retentive«) Wirkung. Bei dieser Auffassung besteht zwischen dem »konversiven« und dem »konjunktiven« *waw* kein morphologischer Unterschied, denn beide Typen des *waw* sind ihrer Form nach identisch. Es bleibt demnach jedes Mal dem Leser überlassen, rein aus dem Zusammenhang abzuleiten, ob das *waw* vor einem Verb der Suffix-Konjugation als *waw conversivum* (d.h. als *waw retentivum* in unserer Terminologie) zu deuten ist (dann bekommt das Verb imperfektive Bedeutung) oder als *waw coniunctivum* (dann behält das Verb seine perfektive Bedeutung).

Der zweite Ansatz ist das „konsekutive“ Verständnis. Nach dieser Auffassung wird jedes *waw*, das einem Verb der Suffix-Konjugation vorangestellt ist, ausnahmslos als »retentiv« betrachtet. Dem *waw* wird hierbei generell eine »konsekutive« Wirkung unterstellt, ähnlich der narrativen (erzählenden/schildernden) Funktion des *waw retentivum* bei Verben der Präfix-Konjugationen (d.h. bei *wayyiqtol*-Formen), jedoch in diesem Fall nun mit imperfektiver Bedeutung (z.B. $\square\eta\eta$ „und er wird aufstehen“).

In neuerer Zeit wurde dieses „konsekutive“ Verständnis verfeinert zu einem dritten Ansatz, den man die »adjunktive« Sicht nennen könnte. Wie die „konsekutive“ Sichtweise geht auch sie davon aus, dass jedes einem Verb der Suffix-Konjugation vorangestellte *waw* die gleiche Funktion hat. Doch im Gegensatz zum »konsekutiven« Verständnis ist nach der »adjunktiven« Auffassung jedes *waw*, das einem Verb der Suffix-Konjugation vorangestellt ist, rein »konjunktiv« und nicht »retentiv«. Wie bereits oben festgestellt, besteht bei der Suffix-Konjugation kein morphologischer Unterschied zwischen einem *waw consecutivum* und einem *waw coniunctivum* – im Gegensatz zur Präfix-Konjugation, bei der das *waw retentivum* (bzw. *waw consecutivum*) an seiner besonderen Form (*wayyiqtol*) zu erkennen ist.

Dementsprechend ist nach »adjunktiver« Auffassung jedes *waw*, das einem Verb der Suffix-Konjugation vorangestellt ist als ein *waw coniunctivum* zu verstehen und hat daher keine narrative Funktion wie sie das *waw retentivum* besitzt. Das *waw coniunctivum* schafft vielmehr eine enge »adjunktive« (anknüpfende) Verbindung zu einem anderen (meist vorhergehenden) Satz. Das ist ungefähr vergleichbar mit der Funktion des adverbialen Partizips im Koine-Griechischen. Enthält zum Beispiel der vorangehende Satzteil ein Verb in der Präfix-Konjugation (*yiqtol*) mit Zukunfts-Bedeutung (z.B. „er wird aufstehen“), dann wird ein nachfolgendes Verb der Suffix-Konjugation mit vorangestelltem *waw* (*weqatal*) normalerweise ebenfalls diese Zukunfts-Bedeutung haben (z. B. »er wird aufstehen und sprechen«). Wenn der vorhergehende Satzteil ein Verb in der Suffix-Konjugation (*qatal*) mit

Vergangenheits-Bedeutung enthält, wird das nachfolgende Verb in der Suffix-Konjugation mit vorangestelltem *waw* (*weqatal*) normalerweise den Aspekt der vorhergehenden Suffix-Konjugation fortsetzen (z. B. »er stand auf und sprach«). Gleichermassen, wenn der vorangehende Satzteil ein aufforderndes Verb enthält, das einen Befehl ausdrückt (z.B. »Steh auf!«), führt das nachfolgende Verb der Suffix-Konjugation mit vorangestelltem *waw* den auffordernden Aspekt fort (z.B. »Steh auf und sprich!«). Die genaue Art der »adjunktiven« Verbindung, die das *waw coniunctivum* jeweils herstellt, muss dabei letztlich aus dem Zusammenhang bestimmt werden, besonders wenn es komplexe Bedingungssätze bildet (z.B. »wenn er aufsteht und spricht ...«) oder Schlussfolgerungen bzw. Ergebnisse formuliert (z.B. »dann werden sie sehen und hören...«).

Auch wenn die »konversive« Auffassung weithin vertreten wird, hat doch der »konsekutive« Ansatz einige Zeit das Feld des klassischen Hebräisch beherrscht. Neuerdings neigt man mehr und mehr zum »adjunktiven« Ansatz. Es ist uns bewusst, dass die Leser beim Erlernen des klassischen Hebräisch auf jeden Fall einer dieser drei Auffassungen zum Verbalsystem (insbesondere zur Deutung der *weqatal*-Formen) begegnet sind. Um möglichst vielen Leser das Lesen zu erleichtern, haben wir bei der Klassifizierung ein Bezeichnungssystem gewählt, das weitestgehend alle drei Auffassungen abdeckt. Dabei hat sich die »konversive« Sichtweise als besonders geeignet erwiesen, weil sie die größte Schnittmenge an Gemeinsamkeiten bietet. Das war eine pragmatische Entscheidung und soll keine Empfehlung der »konversiven« Auffassung sein. Wo wir feststellten, dass ein Verb der Suffix-Konjugation mit vorangestelltem *waw* (*weqatal*) eine andere Bedeutung hat als in der einfachen Suffix-Konjugation (*qatal*), haben wir diese Form als Verb mit *waw retentivum* klassifiziert (z. B. וַיִּקַּם »und er wird aufstehen«: Gr10). Behält dagegen die Suffix-Konjugation mit vorangestelltem *waw* die perfektive Bedeutung der einfachen Suffix-Konjugation, so haben wir kein *waw retentivum* verzeichnet (z. B. וַיִּקַּם »und er stand auf«: G10). Dieses Verfahren ermöglicht es, die jeweilige Bedeutung des Verbs korrekt anzugeben, und wird damit im Ergebnis allen drei Ansätzen weithin gerecht, auch wenn die Morphologie der *weqatal*-Formen und die Funktion ihrer Einzelemente jeweils unterschiedlich verstanden werden. Dies ist nicht nur eine diplomatische Strategie, sondern dient insbesondere auch unserem Zweck, eine Lesehilfe anzubieten und nicht nur ein Hilfsmittel zur Analyse der Wortformen.

Unser Klassifizierungssystem zeigt auch noch einige zusätzliche Einzelheiten an: Hat ein Nomen die Paarform (Dual), so wird es als Singular klassifiziert, doch folgt der »7x«-Nummer, die Geschlecht, Numerus und Status anzeigt, zusätzlich ein kleingeschriebenes »d«: וַיִּקַּם ist beispielsweise als S72ds0 bestimmt, es handelt

sich also um ein Nomen maskulin dual *status pronominalis* mit einem Suffix der 3. Person maskulin singular Genitiv. Da ein fragendes *he* (*he interrogativum*) für die Leser oft verwirrend ist, muss seine Anwesenheit ebenfalls angezeigt werden. Dies geschieht durch die Anfügung eines kleingeschriebenen »i« am Schluss der Klassifizierung: הַתִּיטְבִי ist als H23i bestimmt, also ein Verb der *Hiphil*-Präfix-Konjugation 2. Person feminin singular mit vorangestelltem *he-interrogativum*. Auf das sogenannte *he paragogenicum* am Ende eines Wortes wird nur dann ausdrücklich hingewiesen, wenn die betreffende Form ohnehin klassifiziert wird; in diesem Fall wird es abgekürzt mit »+h« am Schluss der Klassifizierung vermerkt: וְשָׁלַחְהָּ Gr24+h ist ein *Qal* Präfix-Konjugation 1. Person communis singular mit *waw retentivum* und *he paragogenicum*. Das *nûn paragogenicum* oder *nun energicum* wird ebenfalls nur angezeigt, wenn die betreffende Form ohnehin klassifiziert wird, und nur dann, wenn das *nun* tatsächlich sichtbar (und nicht einfach durch ein *dagesch* vertreten) ist; dies geschieht durch ein »+n« am Schluss der Klassifizierung: תִּמְתֹּן ist klassifiziert mit einem G27+n und ist ein *Qal* Präfix-Konjugation 2. Person maskulin plural mit einem abschließenden *nun paragogenicum/energicum*. Geografische Namen werden mit »GN« bezeichnet, Namen von Personen als »PN« und die Namen von Gottheiten (deities) mit »DN«. Das einen Ort oder eine Richtung angegebende *he* (auch bekannt als *he locale*) ist angezeigt durch ein an die Klassifizierung angefügtes »loc«: GNloc ist eine geografische Bezeichnung mit einem ortsangehenden *he*. Hier eine Zusammenstellung aller dieser zusätzlichen Abkürzungen:

dual (Paarform)	d
fragend (interrogativ)	i
schließendes <i>he</i> (<i>he paragogenicum</i>)	+h
schließendes <i>nûn</i> (<i>nun paragogenicum</i>)	+n
<i>waw retentivum</i> (<i>consecutivum</i>)	r
geografischer Name	GN
Personenname	PN
Name einer Gottheit (deity)	DN
ortsbestimmendes <i>he</i> (<i>he locale</i>)	loc

Die Schönheit dieses gesamten Klassifizierungssystems ist augenfällig. Sehen wir Leviticus (3. Mose) 1,15 an, wie es in der »BHS Reader's Edition« erscheint:

וְהִקְרַבְוּ^a הַכֹּהֵן אֶל־הַמִּזְבֵּחַ וּמָלַק^b אֶת־רֹאשׁוֹ וְהִקְטִיר הַמִּזְבֵּחַ וְנִמְצָה^c דָּמוֹ עַל הַמִּזְבֵּחַ:

Man beachte die hochgestellten Buchstaben nach dreien der Wörter in diesem Vers. Diese hochgestellten Buchstaben verweisen auf die lexikalischen Anmerkungen, die am Fuß der Seite zu finden sind. Diese Anmerkungen zu Leviticus 1,15 lauten:

¹⁵ ^aHr10s0 קרב. ^bGr10 מַלַּק *wring*. ^cNr10 מִצָּה *be drained*.

Die Versziffer ist hochgestellt und fettgedruckt, damit man sie leichter findet; der die Anmerkung bezeichnende Buchstabe ist sowohl im hebräischen Text als auch in der Fußnote hochgestellt, was ebenfalls dem schnellen Auffinden dient. In unserem Beispiel ist das erste Wort mit einer Anmerkung ^aוְהִקְרַבְוּ, die zugehörige Anmerkung lautet ^aHr10s0 קרב. Die Anmerkung besagt, dass hier ein Verb der Wurzel קרב im *Hiphil* Suffix-Konjugation 3. Person maskulin singular mit *waw* retentivum (consecutivum) sowie einem besitzanzeigenden Pronominal-Suffix der 3. Person maskulin singular vorliegt. Man beachte, dass für den Wortstamm keine Übersetzung angegeben ist, und zwar deshalb, weil קרב öfter als siebzig Mal vorkommt und daher im Glossar im Anhang des Bandes verzeichnet ist. – Das zweite Wort mit einer Anmerkung ist ^bוּמָלַק. Die Anmerkung lautet ^bGr10 מַלַּק *wring* und besagt: ein Verb der Wurzel מַלַּק im *Qal* mit der Bedeutung »wring« (»wringen«) Suffix-Konjugation 3. Person maskulin singular mit *waw* retentivum, also zu übersetzen mit »and he will wring«, bzw. deutsch »und er wird wringen/umdrehen« (und zwar im vorliegenden Zusammenhang den Hals/Kragen des zu opfernden Vogels). Hier wird in der Anmerkung die Wortbedeutung »wring« angegeben, weil מַלַּק weniger als siebzig Mal vorkommt. – Das dritte Wort mit einer Anmerkung ist ^cוְנִמְצָה. Die Anmerkung lautet ^cNr10 מִצָּה *be drained* und besagt: ein Verb der Wurzel מִצָּה im *Niphal* mit der Bedeutung »be drained« (»ausgeleert werden«) Suffix-Konjugation 3. Person maskulin singular mit *waw* retentivum, also zu übersetzen mit »and it will be drained«, bzw. deutsch »und es wird ausgeleert werden«. Alle anderen in diesem Vers vorkommenden Formen sollte der Leser selbstständig analysieren können. Falls er die Bedeutung eines dieser Wörter vergessen hat, kann er sie im Glossar im Anhang des Buches nachschlagen. Dieses System ist so gestaltet, dass es denen eine Hilfe ist, die auf ihrem Wissen aus einem Jahr Hebräischunterricht aufbauen und mit möglichst wenig Aufwand den biblischen Text lesen wollen. So liest man mehr und schneller, wird dadurch mit der Sprache immer vertrauter und erweitert seine Sprachkompetenz.

Aramäisch

Es überrascht nicht, dass die hebräische Bibel vorrangig in klassischem Hebräisch verfasst wurde. Jedoch wurden bestimmte Teile des hebräischen Kanons in Aramäisch geschrieben: Genesis (1. Mose) 31,47 (zwei Wörter), Jeremia 10,11, Daniel 2,4b–7,28 sowie Ezra (Esra) 4,8–6,8 und 7,12–26. Diese Stellen haben wir so behandelt wie die hebräischen Teile auch. Im Einzelnen: Das *Pe'al* ist G, das *Pe'il* ist Gp, das *Hithpe'el* ist tG, das *Pa'el* ist D, das *Pu'al* ist Dp, das *Hithpa'al* ist tD, das *Haph'el* ist H und das *Hoph'al* ist Hp. Wie im Hebräischen werden dieselben Abkürzungen für die Abwandlungen dieser Stämme bei mittelschwachen (*verba mediae infirmae*) und paarigen (*verba mediae geminatae*) Wurzeln gebraucht. Biblisches Aramäisch hat nur einen Infinitiv, wir bezeichnen ihn mit 65. Neben dem *status absolutus*, dem *status constructus* und dem *status pronominalis* hat das biblische Aramäisch für Nomen und Adjektive noch einen vierten, den determinierten oder betonten Status (*status determinatus* oder *emphaticus*). Die Endung des *status determinatus/emphaticus* (ܢܘܢ) wird jeweils an den *status constructus* des Nomens angefügt, das heißt, in der Klassifizierung durch ein angehängtes »e« an die Klassifizierung des *status constructus*, also S72e, S73e, S77e und S78e. So ist ܗܠܡܢ in Daniel 2,4 in der Anmerkung klassifiziert als S72e ܗܠܡܢ *dream*, was anzeigt, dass es ein Nomen maskulin singular in betontem Status/Zustand ist und übersetzt wird als »der Traum«. Als Abkürzung wurde ein »e« gewählt, weil »d« bereits für die Paarform (dual) steht und in vielen Aramäisch-Lehrbüchern für diesen Status der Begriff »*emphaticus*« (»betont«) gebraucht wird. Im Wörterverzeichnis gibt es eine eigene Abteilung für die aramäischen Wörter, die fünfundzwanzig Mal oder öfter vorkommen; in den übrigen Fällen ist das aramäische Vokabular in den Fußnoten angegeben.

Der Text

Als Textgrundlage der »BHS Reader's Edition« dient die fünfte korrigierte Ausgabe der »Biblia Hebraica Stuttgartensia« (BHS), erschienen 1997 bei der Deutschen Bibelgesellschaft. Die Bibelgesellschaft stellte uns eine unbearbeitete elektronische Version ihres Textes zur Verfügung, den wir korrigiert und damit an die BHS angeglichen haben. Dazu wurde jedes einzelne Wort des elektronischen Textes verglichen mit der gedruckten BHS und der »Biblia Hebraica Leningrandensia« (BHL), bearbeitet von Aron Dotan und erschienen 2001 bei Hendrickson Publishers. Wenn beide Druckausgaben mit dem elektronischen Text übereinstimmten, war keine Korrektur erforderlich. Wenn eine von beiden vom elektronischen Text abwich, wurde die betreffende Stelle mit Fotografien vom Original des Kodex Leningradensis (L) verglichen, die in der Ausgabe »The Leningrad Codex: A Facsimile Edition«, herausgegeben von David Noel Freedman (Grand Rapids:

William B. Eerdmans Publishing Company, und Leiden: Brill Academic Publishers, 1998) abgedruckt sind sowie mit einem weiteren frei zugänglichen (public-domain) hebräischen Text. Jegliche Differenzen sind in den Anmerkungen der »BHS Reader's Edition« aufgeführt. Anhang A der BHL führt Lesarten in L/Leningradensis auf, die Dotan im Text der BHL nicht akzeptiert hat. In den Anmerkungen der »BHS Reader's Edition« sind diese mit einem Stern gekennzeichnet: *BHL* *.

Der Text im hebräischen Teil der »BHS Reader's Edition« gibt genau die gedruckte Ausgabe der BHS wieder, mit Ausnahme der Behandlung der *ketiv/qere*-Varianten. Die »BHS Reader's Edition« druckt das *ketiv* im Text ohne Vokalisationspunkte und bietet das punktierte *ketiv* (mit „K“ bezeichnet) und das punktierte *qere* (mit „Q“ bezeichnet) in den Anmerkungen an. Die »BHS Reader's Edition« will keine textkritische Ausgabe sein und enthält keine vollständigen textkritischen Anmerkungen. Die BHS kommt diesem Auftrag recht gut nach, und natürlich ist die „Biblia Hebraica Quinta“ (BHQ) bereits in Vorbereitung. Dennoch ist die »BHS Reader's Edition« eine wissenschaftliche Ausgabe, da sie, abgesehen von einer kleinen Abweichung in der Behandlung des *ketiv* und des *qere* – wie eben dargestellt –, den Text der BHS wiedergibt. Die Seiteneinteilung der BHS konnte nicht übernommen werden; die Hinzufügung der Klassifizierungs-codes und der Gebrauch einer anderen Schriftart (SBL Hebrew) ließen dies nicht zu. Außerdem variiert diese Ausgabe in poetischen Texten den BHS-Zeilenumbruch, wo dies einer besseren Verständlichkeit des Textes dienlich ist.

So etwas wie das perfekte Buch gibt es nicht, aber nicht nur wir drei Autoren, sondern auch die Hendrickson-Mitarbeiter Allan Emery, Leiter des Lektorats, Jonathan Kline und Phil Frank waren bestrebt, dieses Buch so fehlerfrei wie nur möglich herauszubringen. Dieses Werk war eine unglaublich vielschichtige Aufgabe, deshalb sind Fehler wohl unvermeidlich. Wir Autoren, Bearbeiter und Herausgeber sind unseren Lesern dankbar für alle Hinweise an den Verlag (editorial@hendrickson.com) auf jegliche Fehler inhaltlicher oder typografischer Art, die sie in diesem Werk entdecken mögen. Das Autorenteam ist internationaler Herkunft (USA, Australien, Israel), unterschiedlicher Sichtweise (zwei Männer und eine Frau) und hat verschiedene religiöse Perspektiven (zwei sind Christen, eine ist Jüdin). Diese Unterschiedlichkeit ist eine offensichtliche Stärke, und mitunter ist das Ergebnis eine unterschiedliche Behandlung des Textes. Dies eröffnet den Lesern ein breiteres Verständnis des Stoffes und macht sie letztlich zu besseren Lesern der hebräischen Bibel.

Yael dankt

Als Don Vance mir anbot, in diesem Projekt mitzumachen, war mir nicht klar, dass ich mich auf einen Weg machte, der fast sechs Jahre gehen würde. In diesen Jahren habe ich festgestellt, dass ich klassifizierungssüchtig war: Sogar wenn ich meinem Sohn eine Gutenachtgeschichte vorlas, sah ich bei jedem einzelnen Wort den Klassifizierungscode vor mir. Beim Einkaufen blieb ich oft stehen und fragte mich, was wohl die sprachlichen Bestandteile dieser und jener Angabe in der Zutatenliste auf der Verpackung sein mochten. Noch schlimmer: Ich konnte mich kaum bremsen, jedes Wort im wachsenden Vokabular meines Sohnes zu korrigieren, mir den Wortstamm zu vergegenwärtigen, die Pünktchen der Vokalisation zu visualisieren und seine Wurzel zu ergründen. Nun ist das Projekt abgeschlossen und ich fühle mich ein wenig wie damals, als mein Gameboy kaputtging.

Das Projekt erreichte aber nicht nur mein Gehirn, es prägte auch meine Familie. Am Anfang lebte ich mit meinem Partner und unserem kleinen Sohn Shallem im australischen Sydney. Mein Laptop und mein Projekt gingen mit uns dreien nach Indien, Thailand, Kroatien, Italien und zurück nach Australien und dann den ganzen Weg nach Israel. Fünf Jahre später lebte ich in Haifa und hatte einen zweiten kleinen Sohn, Lev. Die beiden zusammen sind **לֵב שָׁלֵם** (S72 *Herz, Gesinnung*; S70 **שָׁלֵם** *vollständig, im Frieden, Jerusalem*). Ob unterwegs oder zu Hause, alle Familienmitglieder bewiesen viel Geduld und brachten meiner neuen Sucht großes Interesse entgegen. Ein besonderer Dank gilt meiner Lebenspartnerin und echten Freundin Sharon Shteinbock, deren Unterstützung und Humor mir immer wieder neue Kraft gaben. Dank schulde ich auch meinen Eltern Eli und Edi Avrahami, die die Kinder nahmen, wenn das Projekt wieder einmal alles forderte, meiner Schwester Michal Avrahami-Gabso für ihre Hilfe in technischen Fragen, und den Cafés in Haifa, wenn ich wieder mal die Korrekturen durchging.

In den letzten sechs Jahren habe ich über meine Muttersprache Hebräisch ganz schön viel dazugelernt. Mir wurde bewusst, wie gut ich sie schon kannte, aber auch, wie viel es noch zu lernen gab. Durch den ständigen Austausch und all die Gespräche mit meinen Projektpartnern Don und George haben sich meine Ansichten und mein Verständnis von Bibelhebräisch sehr verändert. In Don und George fand ich ebenbürtige Diskussionspartner, es war ein Genuss, mit ihnen über die Ursprünge des *Qal* internal passiv, den Gebrauch und die Bedeutung des *waw retentivum* und die grammatikalische Grundlage für poetische Wortbildungen zu debattieren, um nur einige wenige Beispiele zu nennen. Die Zusammenarbeit mit diesem Team war für mich immer ermutigend und die Stimmung war immer gut, trotz gelegentlicher Meinungsverschiedenheiten und Zweifel. Ich danke ihnen beiden für ihr Wissen, ihre Geduld und Freundschaft. Zuletzt danke ich unserem

Lektor Allan Emery für seine Freundlichkeit, Geduld und Unterstützung. Ich wünsche ihm für seinen weiteren Weg viel Freude.

Alles wandelt sich. Neu beginnen

Kannst du mit dem letzten Atemzug.

Aber was geschehen, ist geschehen. Und das Wasser,

Das du in den Wein gossest, kannst du

Nicht mehr herausschütten.

Bertold Brecht

Yael Avrahami

Haifa, Israel

19. Siwan 5774

17. Juni 2014

George dankt

Es gibt eine ganze Reihe von Leuten, denen ich danken muss für ihren persönlichen Beitrag in den sechs Jahren, in denen ich an diesem Projekt gearbeitet habe. Zuerst meiner Frau Koula und meinen Kindern Hosanna und Josephine, die unfassbar viel Geduld mit mir hatten und sechs Jahre lang mit Verständnis und Großzügigkeit ihrem Ehemann und Vater zugeschaut haben, wie er »die Bibel schreibt«. Ihre Unterstützung war für mich von unschätzbarem Wert. Auch meine Eltern Dimitrios und Mary bestärkten mich sehr in meinen Anstrengungen, und das nicht nur bei diesem Projekt. Enge Freunde wie Nick und Christine Spinoulas, Marshall und Rebecca Ballantine-Jones und Sarie King halfen mir, guten Mutes zu bleiben, besonders wenn die Arbeitslast drückend wurde.

Der Leitung des Moore Theological College im australischen Sydney bin ich dankbar, dass sie mir schon zu Beginn des Projekts unbefristeten Studienurlaub gewährt haben, was mir Zeit und die Möglichkeit gab, gleich am Anfang gut in Schwung zu kommen. Meine Kollegen am Moore, besonders Dr. Andrew Shead (Leiter der Abteilung für Altes Testament), Dr. Paul Williamson und Dr. Constantine Campbell (jetzt an der Trinity Evangelical Divinity School) haben mich über die Jahre ständig ermutigt. Ein besonderer Dank gilt denen unter meinen Studenten, die wie Lou Davis und Tim Stevens im Endstadium des Projekts mich mit Koffein am Laufen gehalten haben.

Bedeutende Teile dieses Projekts wurden am George Whitefield College in Kapstadt fertiggestellt. Unter den vielen Freunden, die ich dort gefunden habe, geht an

Dr. Nathan Lovell, Jordan Pickering und Sigrid Holscher ein besonderer Dank für ihre Ermutigung und ihren guten Humor. Da dieser Band ein Werk in Bibelhebräisch ist, schulde ich großen Dank meinem ersten Hebräischlehrer Professor Ian Young von der University of Sydney. Seine Begeisterung und Leichtigkeit sowie sein ansteckender Humor in Kombination mit seiner strengen Wissenschaftlichkeit waren ein exzellentes pädagogisches Modell und trugen dazu bei, meine Liebe zu den Ursprachen der Bibel zur lodernen Flamme anzufachen.

Was den Verlag angeht, muss ich Alan Emery danken für seine unermessliche Geduld und zuverlässige Begleitung in jedem Stadium dieses Projektes. Und nicht zuletzt hege ich besondere Dankbarkeit für meine zwei Mitarbeiter Donald R. Vance und Yael Avrahami. Als Don Yael und mich einlud, an diesem Projekt mitzuwirken, war mir nicht klar, wie umfangreich es war oder wie lange es dauern würde, bis es fertiggestellt war. Insgesamt haben wir 21 Jahre lang gemeinsam an diesem Projekt gearbeitet, und das über vier Kontinente hinweg – ein wirklich weltweites Unternehmen. Doch das hat uns nicht gehindert, eine exzellente Arbeitsbeziehung zu haben und eine sehr lohnende Freundschaft zu genießen. Es war mir eine Ehre und ein Vorrecht, mit diesen beiden zusammenzuarbeiten.

Οὔτοι οἱ λόγοι ἀληθινοὶ τοῦ θεοῦ εἰσιν.

Soli deo gloria.

George Athas
Sydney, Australien
5. Juni 2014

Donald dankt

Es war im November 2005. Ich ging durch die Büchertische beim Kongress der Society of Biblical Literature (SBL) und stolperte über eine Ausgabe des griechischen Neuen Testaments mit Anmerkungen. Seine Brillanz faszinierte mich und ich beschloss, dass man so etwas auch für die hebräische Bibel machen musste – und dass ich genau der Richtige dafür war! So erarbeitete ich eine Ausgabe der Sprüche Salomos mit Anmerkungen auf der Grundlage des hebräischen Textes der BHL von Hendrickson, denn Hendrickson hatte mein »A Hebrew Reader for Ruth« herausgebracht (später wurde es an Baker verkauft), und Hendrickson hatte die Rechte an der BHL.

Beim SBL-Treffen 2006 unterbreitete ich Hendrickson meine Idee und Shirley Decker-Lucke fand Gefallen daran. Was ich nicht wusste: Hendrickson war mitten

in den Verhandlungen mit der Deutschen Bibelgesellschaft für den Vertrieb in den Vereinigten Staaten. Beim SBL-Treffen 2007, also ein Jahr später, nahmen Shirley und Hendrickson mein Angebot an, aber mit einer kleinen Änderung: Statt der BHL sollten wir die »Biblia Hebraica Stuttgartensia« der Deutschen Bibelgesellschaft zur Grundlage nehmen, diese käme in der Welt der Wissenschaft einem hebräischen Urtext am nächsten.

Gut! Ich versprach, das Projekt innerhalb eines halben Jahres abzuschließen. Seufz – ein Jahr später war mir klar, dass ich dieses Projekt alleine überhaupt nicht abschließen würde. Beim internationalen SBL-Kongress in Auckland (Neuseeland) fand ich zwei gute Freunde, George Athas und Yael Avrahami. Ich bat sie, bei dem Projekt einzusteigen, und sie waren einverstanden. Keiner von uns dachte, dass es so lange dauern würde, bis dieses Werk vollendet wäre! Doch jetzt, sechs Jahre nachdem sie dazukamen, ist es soweit und es geht in den Druck. Wir drei zusammen haben insgesamt zwei Jahrzehnte lang mit unserem Lieblingskind in den Wehen gelegen. Wenn man die Beratung durch das Lektorat und die intensive Arbeit von Alan Emery, Phil Frank und gegen Ende auch Jonathan Kline dazurechnet, wurde an der »BHS Reader's Edition« drei Jahrzehnte gearbeitet.

Ich muss Shirley Decker-Lucke danken, dass sie den Wert dieses Projektes erkannt hat und Hendrickson dafür gewinnen konnte. Ich danke Dr. Florian Voss und der Deutschen Bibelgesellschaft, dass sie mit eingestiegen sind. Die Deutsche Bibelgesellschaft hat uns eine elektronische Version der BHS zur Verfügung gestellt und ging auf alle unsere Bitten bereitwillig ein. Allan Emery von Hendrickson und ich sind gute Freunde geworden, wir haben in diesem Projekt ja sehr eng zusammengearbeitet und das von Anfang an, seit Hendrickson sich beteiligt hatte. Ich danke ihm für seinen weisen Rat und seine große Geduld, als ihm klar wurde, dass jedes Datum, das ich ihm nannte, äußerst optimistisch war. Phil Frank war begeistert und bei allen Fragen zum Schriftsatz sehr hilfreich. Bobby Koduvalil war sehr offen für unseren Beitrag in Fragen der Werbung und ein gutes Verbindungsglied zur deutschen Bibelgesellschaft. Ein Projekt dieser Größenordnung ist wirklich ein Teamprojekt und Yael, George und ich danken all diesen Menschen von ganzem Herzen.

Dieses Projekt ist ein Werk in Bibelhebräisch und ich muss Roy E. Hayden danken, denn er hat mir die Anfangsgründe dieser Sprache beigebracht. Dennis G. Pardee danke ich, dass er mich historische Grammatik gelehrt und mir gezeigt hat, wie ich in Eigenregie Hebräisch lernen konnte, und David L. Petersen und Kent Harold Richards danke ich, denn sie haben mich gelehrt, die hebräische Bibel zu lesen.

Wann immer mir bei diesem Projekt der Mut sinken wollte, hat Bob Buller von der SBL mich wieder aufgerichtet. Er hat meiner Planung für die angestrebte

Fertigstellung mehr als nur ein wenig Realismus injiziert, und er hatte immer eine Antwort parat zu den Feinheiten des Computerprogramms Adobe InDesign Middle East Edition, mit dem wir arbeiteten. Ohne ihn hätte dieses Buch niemals das Licht der Welt erblickt.

Mein Bruder Joseph Robert Vance III. hat große finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt und mich in den letzten sechs Monaten unermüdlich unterstützt, damit ich weiterarbeiten und es fertigstellen konnte. Meine Tochter Stephanie Anne und ihre Mutter Mary Anne waren sehr geduldig und haben dieses Mammutunternehmen unterstützt, mehr als ein vernünftiger Mensch das hätte erwarten können. Ich danke ihnen.

Schließlich: ein Projekt wie dieses – drei Autoren mit drei Erfahrungsgebieten, Persönlichkeiten und, ja, Egos – hätte meine Freundschaft leicht überfordern können. Aber Yael, George und ich sind bis heute gute Freunde geblieben. Es war ein riesiges Vergnügen, mit ihnen zusammenzuarbeiten, und es ist mir eine Ehre, dass sie ihren Namen dafür hergegeben haben und einverstanden waren, ihn neben den meinen auf dieses Buch zu setzen.

הנה מה טוב ומה נעים שבת אחים גם יחד

Donald R. Vance
Tulsa, Oklahoma
22. Juni 2014

Wir widmen diesem Buch allen unseren Studenten, die Bibelhebräisch lernen.

לא ימוש ספר התורה הזה מפיד
והגית בו יומם ולילה
למען תשמר לעשות ככל הכתוב בו
כי אז תצליח את דרכך ואז תשכיל
(יהושע א, ח)

Abkürzungen

*	zeigt eine rekonstruierte Form an, die jedoch in keinem Text vorkommt
1	erste Person
2	zweite Person
3	dritte Person
abs	<i>status absolutus</i>
acc	Akkusativ, akkusativ
act	Aktiv
adj	Adjektiv
adv	Adverb
Akk	Akkadisch, akkadisch
alt	alternativ, wechselnd
Arb	Arabisch, arabisch
Arm	Aramäisch, aramäisch
art	Artikel
Ass	Assyrisch, assyrisch
<i>BDB</i>	siehe Literaturverzeichnis
BL	siehe Literaturverzeichnis
<i>B-L</i>	siehe Literaturverzeichnis
C	allgemein (common)
card	Kardinalzahl
ch(s)	Kapitel (mehrere)
cog	verwandt (cognate)
coh	kohortativer Modus
coll	kollektiv
conj	Konjunktion
cs	<i>status constructus</i>
D	<i>Piel</i> -Stamm
<i>DCH</i>	siehe Literaturverzeichnis
def	sicher, eindeutig (definite)
dem	überzeugend (demonstrative)
dir	direkt
dis	fern (distal)
disj	unverbunden (disjunktiv)
DN	Name einer Gottheit (deity)
Dp	<i>Pual</i> -Stamm
du	paarig (dual)

Ed(s)	Edition(en)
Egy	Ägyptisch, ägyptisch
f	Femininum (weibliche Form)
fn	Fußnote
G	<i>Qal</i> -Stamm
gen	Genitiv, genitiv
gent	<i>gentilicium</i> (Bezeichnung der Sippen- oder Stammeszugehörigkeit)
Gk	Griechisch, griechisch (Greek)
<i>GKC</i>	siehe Literaturverzeichnis
GN	geografischer Name
H	<i>Hiphil</i> -Stamm
hapax	<i>hapax legomenon</i> , ein Wort das nur ein einziges Mal vorkommt
<i>HALOT</i>	siehe Literaturverzeichnis
<i>HCSB</i>	siehe Literaturverzeichnis
Heb	Hebräisch, hebräisch
Hp	<i>Hophal</i> -Stamm
hypoth	hypothetisch
<i>IBHS</i>	siehe Literaturverzeichnis
impf	imperfektiver Aspekt
impv	Imperativ
indef	unbestimmt (indefinite)
indep	unabhängig (independent)
indic	Indikativ
inf	Infinitiv
interj	Ausruf (Interjektion)
interr	Fragewort (interrogativ)
intrans	intransitiv
irreg	unregelmäßig (irregular)
Ittur soph	<i>Itture sopherim</i> עִטּוֹר סוּפְרִים die »Auslassungen der Schreiber« (sg. עִטּוֹר סוּפְרִים, »Schreibversäumnis«). Nedarim 37b–38a im Babylonischen Talmud listet fünf Stellen, wo ein zu erwartendes konjunktives ו nicht erscheint, und unterstellt, dass ein Schreiber die ו entfernt hat. An vier Stellen betrifft es das Wort אָחַר (1. Mose/Genesis 18,5; 24,55; 4. Mose/Num 31,2 und Psalm 68,26) und an einer Stelle das Wort מְשַׁפֵּט (Psalm 36,7). Diese Liste ist wahrscheinlich als repräsentativ, nicht aber als erschöpfend zu werten.
<i>J-M</i>	siehe Literaturverzeichnis
Joüon	siehe Literaturverzeichnis

<i>JPS</i>	siehe Literaturverzeichnis
jussiv	Jussiv (Befehlsform)
K	<i>ketiv</i> -Variante
KnotQ	»geschrieben, aber nicht gelesen« In der masoretischen Überlieferung gibt es acht Stellen, wo ein Wort geschrieben, aber nicht gelesen wird: 2 Sam 13,33; 15,21; 2 Kön/Kgs 5,18; Jer 38,16; 39,12; 51,3; Hes/Ezek 48,16 und Rut/Ruth 3,12.
loc	ortsbestimmend (<i>locativ</i>)
lw	Lehnwort
m	Maskulinum (männliche Form)
<i>MBHS</i>	siehe Literaturverzeichnis
n	Nomen, Substantiv, Hauptwort
N	<i>Niphal</i> -Stamm
N.B.	man beachte (<i>nota bene</i>)
neg	negativ
NtD	<i>Nitpael</i> -Stamm Kombination von N und tD (GKC §55k), im Hebräisch der Mischna gebräuchlich. Vorrangig reflexive oder mittlere Bedeutung.
obj	Objekt
OI	orthografische Unregelmäßigkeit (irregularity) In der BHS gibt es fünfzehn Stellen, in denen über den Wörtern im Text Punkte erscheinen (1 Mos/Gen 16,5; 18,9; 19,33; 33,4; 37,12; 4 Mos/Num 3,39; 9,10; 21,30; 29,15; 5 Mos/Deut 29,28; 2 Sam 19,20; Jes/Isa 44,9; Hes/Ezek 41,20; 46,22; Ps 27,13). An neun Stellen erscheint ein umgekehrtes § (nach 4 Mos/Num 10,34.36 und jeweils vor Ps 107,21–26.40). An vier Stellen schweben Buchstaben über der Linie (Ri/Jdg 18,30; Ps 80,14; Hi/Job 38,13.15). An vier Stellen in der BHS (fünf in der BHL) erscheinen einzelne vergrößerte Buchstaben (3 Mos/Lev 11,42; 4 Mos/Num [1,18 BHL] 27,5; 5 Mos/Deut 6,4 [zwei Mal]). An drei Stellen in der BHS stehen einzelne verkleinerte Buchstaben (Jes/Isa 44,14; Jer 39,13; Spr/Prov 16,28).
opt	Optativ (Wunschform)
ord	Ordnungszahl
part	Partikel
pass	Passiv
pc	Präfix-Konjugation (andere Bezeichnungen: <i>yiqtol</i> -Form, Imperfekt)
pers	Person/personal
pf	perfektiver Aspekt
pl	Plural

<i>pl. tant.</i>	<i>plurale tantum</i> (»nur Plural«, d. h., dieses Wort erscheint nur im Plural)
p.m.	<i>prima manus</i> (»von erster Hand«, d. h. in der Erstfassung, die dann später noch ergänzt oder verändert wurde; vgl. unten »s.m.«)
PN	Personenname
poet	poetisch
prec	Prekativ, prekativ
pref	Vorsilbe (Präfix), vorangestellt
prep	Präposition
prob	wahrscheinlich (probably)
pron	Pronomen
prox	nahe (proximal)
ptc	Partizip
Q	<i>qere</i> -Variante
QnotK	»gelesen, aber nicht geschrieben« In der masoretischen Überlieferung finden sich an zehn Stellen Wörter, die gelesen werden, aber nicht geschrieben sind: Ri/Jdg 20,13; 2 Sam 8,3; 16,23; 18,20; 2 Kön/Kgs 19,31.37; Jer. 31,38; 50,29; Rut/Ruth 3,5.17.
r	»retentiv«, d.h. mit vorangestelltem <i>waw retentivum/consecutivum</i>
rd	lies, wird gelesen
rel	verwandt/relativ (relative)
<i>Ros</i>	siehe Literaturverzeichnis
s	Singular
sc	Suffix-Konjugation (andere Bezeichnungen: <i>qatal</i> -Form, Perfekt)
s.m.	<i>secunda manus</i> (Veränderung, »von zweiter Hand«; vgl. oben »p.m.«)
smthg	etwas (something)
<i>st. pr.</i>	<i>status pronominalis</i> (die Form des Substantivs in Verbindung mit einer besitzanzeigenden bzw. pronominalen Nachsilbe)
subs	Substantiv
Sum	Sumerisch, sumerisch
s.v.	<i>sub verbo</i> (»unter dem [betreffenden] Stichwort«)
sx	Nachsilbe (Suffix)
<i>tan.</i>	siehe <i>pl. tan.</i>
tD	<i>Hithpael</i> -Stamm
temp	vorübergehend (temporal)

Tiq. soph	<i>Tiqqune sopherim</i> תִּיקוּנֵי סוֹפְרִים, die »Berichtigungen der Schreiber« (sg. תִּיקוּן סוֹפֵרִים, »Berichtigung der Schreiber«). An achtzehn Stellen wurde der Text von vormasoretischen Schreibern »verbessert«, weil sie bestimmte Formulierungen im Text für ungehörig oder Gott zu sehr vermenschlichend hielten (1 Mos/Gen 18,22; 4 Mos/Num 11,15; 12,12; 1 Sam 3,13; 2 Sam 16,12; 20,1; 1 Kön/Kgs 12,16; Jer 2,11; Hes/Ezek 8,17; Hos 4,7; Hab 1,12; Sach/Zech 2:12; Mal 1,13; Ps 106,20; Hiob 7,20; 32,3; Klgl/Lam 3,20; 2 Chr 10,16).
trad	traditionell
trans	transitiv (Verb, das einen Gegenstand voraussetzt, z. B. schlagen)
t.t.	Fachausdruck (<i>terminus technicus</i>)
v	Verb
vs(s)	Vers(e)
w/	mit (with)
=	gleich
≈	etwa gleich, annähernd gleich

Übersetzung:

Gabriele Pässler

Lektorat und Übersetzung

Strittmatt 187

79733 Görwihl

info@g-paessler.de, www.g-paessler.de

Tel. 07754 – 929 439